© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

15. Mai 1890. No. 4. IV. Jahrgang

Entomologische Zeitschrift.

Central-Organ des Entomologischen Internation. Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. — Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomol. Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Meldungen zum Beitritt jederzeit zulässig.

Inhalt: Welches sind die Zwecke und Ziele des Insektensammelns. — Ueber Agrotis Ashworthii Dbld. — Litterarisches. — Inserate.

Inserate für die „Entomolog. Zeitschrift" **spätestens** bis 12. und 28., für den „Anzeiger" **spätestens** bis 8. und 22. eines jeden Monats **früh** erbeten.

Welches sind die Zwecke und Ziele des Insektensammelns

und was muss ein Entomolog beobachten, um durch seine Bestrebungen die Wissenschaft thatsächlich zu unterstützen?

Von R. Burmeister.

Fortsetzung.

Es ist nicht schwer, diese einfachen Regeln auf jeden einzelnen Fall zu übersetzen. Dem Entomologen wird es bei ihrer Befolgung niemals an der gewünschten Auskunft fehlen, welche sich bei Excursionen zunächst nur auf drei Hauptpunkte bezieht. Nämlich:

1) Die genaue und sichere Bestimmung des Fundortes,
2) die Jahres- und Tageszeit zu welcher,
3) den Nährboden, auf welchem die gesammelten Thiere gefangen wurden.

Sonstige Bemerkungen werden in besonderer Rubrik notirt. Während der Fundort für eine Lokalfauna von Werth ist, sind letztere Notizen hingegen für die Biologie des betreffenden Thieres oft von Interesse.

Nicht selten leitet die Mittheilung solcher Kleinigkeiten, wie der Unkundige es bezeichnen mag, den erfahrenen Sammler auf die Spur irgend eines Thieres, so dass er oft in Gegenden, die er sorgfältig durchforschte, nun zu bestimmter Jahreszeit und am bestimmten Orte noch ihm neue, oft seltene Exemplare findet.

Will ein Entomologe weiter gehen, will er seine Studien auf feinere anatomische oder entwickelungsgeschichtliche Untersuchungen ausdehnen, so heisst es wiederum alles aufzeichnen, was man an dem einzelnen Präparate sieht, aber nicht mehr. Jeder Student der Naturwissenschaften muss es heutiges Tages lernen, seine Präparate zu zeichnen. Mag dies auch manchem unbequem und zeitraubend erscheinen, so wird doch jeder bald mit Beschämung einsehen müssen, wie wichtig das Zeichnen ist besonders bei histologischen Aufgaben, sobald er darauf ertappt worden, dass er Dinge gezeichnet, die überhaupt nicht vorhanden, die er nur geglaubt hatte, zu sehen. Bei macroscopischen Präparaten ist eine derartige Täuschung ja nicht so leicht möglich; doch ist sie keineswegs ausgeschlossen, namentlich nicht bei so zarten Objecten, wie sie z. B. der Entomologe fast nur unter Händen hat. Bei feinen microscopischen Arbeiten aber kann sie sehr leicht auch einem geübteren Beobachter begegnen.

Das Zeichnen ist daher hier unumgänglich nöthig. Es dient einmal zur Selbstcontrolle, und zweitens kann ein anderer Beobachter, welchem man Präparate zur Prüfung vorlegt, sich leichter orientiren und kritisiren, wenn man ihm zugleich eine Zeichnung unterbreiten kann, indem nur ein Blick, ein Fingerzeig zu gegenseitigem Verständniss führt, wo man sonst lange Erklärungen geben müsste, um sich am Ende vielleicht doch noch nicht ganz zu verstehen.

Unter allen Umständen soll ein Entomologe, wenn er neues, bisher nicht allgemein bekanntes gefunden zu haben glaubt, seine Beobachtungen einem weiteren Leserkreise der Oeffentlichkeit unterbreiten. Sind dieselben zutreffend, so wird er andern vielleicht die Mühe der Untersuchung ersparen, und zugleich die Mittel, vielleicht auch Anregung geben, in dieser Richtung weiter zu arbeiten. War es Täuschung, so wird er jedenfalls zur Kritik und zur neuen Untersuchung über den Gegenstand herausfordern, die nun zur Klarheit führen.

Die Kosten des Druckes für dergleichen Abhandlungen braucht heutiges Tages niemand mehr zu scheuen, Dank den zahlreichen naturwissenschaftlichen und auch speciell entomologischen Vereinen, welche alles Brauchbare in ihren Vereinsorganen zur Belehrung ihrer Mitglieder, zum Nutzen der Wissenschaft sammeln und niederlegen.

Der Nutzen, welcher der Wissenschaft aus den Bestrebungen entomologischer Vereine auf dem Gebiete der Insektenkunde erwächst, ist in der That kein ge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ringer, und wird mit der fortschreitenden Entwickelung dieser Vereine noch immer bedeutender werden. Ist es doch der Hauptzweck derselben, den Verkehr der einzelnen Vereinsmitglieder untereinander zu vermitteln und zu fördern; das beste Mittel, um zur Produktion und Herausgabe fachwissenschaftlicher Artikel anzuregen und zu ermuthigen. Ein anderer Zweck der entomologischen Vereine ist es, für die weitere Ausbreitung des Insektensammelns wie auch des Interesses für die Insektenkunde zu wirken. Die Erreichung dieses Zweckes ist nicht bloss für die Wissenschaft von Werth, insofern mit der Zunahme der Zahl der Sammler und Forscher eine intensivere und eingehendere Lokalforschung ermöglicht wird, sondern auch von ganz allgemeinem Standpunkte aus beurtheilt, ist sie werthvoll, insofern in weiteren Kreisen dadurch das Streben nach höheren Zielen oder doch wenigstens die Theilnahme für solche angeregt wird, was man dem sich immer mehr verflachenden Geschmack, dem fortwährend steigenden Luxus unserer Zeit gegenüber freudig begrüssen muss. Wenn diese Bestrebungen auch im Allgemeinen Beifall fanden, so hat es doch von gewisser Seite her an Tadel und theilweise recht abgeschmackten Vorwürfen nicht gefehlt: »Das Insektensammeln sei nichts als eine rohe und grausame Spielerei,« u. a. m. Schluss folgt.

Ueber Agrotis Ashworthii Dbld.

Frei nach dem Englischen von Prof. Pabst.
Vergl. Gardner: Entomologist XXIII. Januar 1890.

Unter den vielen Agrotis-Arten, welche auf den britischen Inseln vorkommen, ist Agr. Ashworthii ohne Zweifel eine der interessantesten. Ihr zartes Colorit muss jedermanns Auge erfreuen, und ihr auf ein sehr kleines Areal beschränktes Verbreitungsgebiet hat für den Entomologen noch einen ganz besonderen Reiz.

Von der Grafschaft Shropshire aus nördlich durch Denbigshire und Flintshire in Wales und von da in westlicher Richtung, der Küste der irischen See entlang, bis Orme's Head verläuft ein schmaler Höhenzug aus Kohlenkalkstein, der ganz ungleichmässig theils auf einer Schicht silurischen Thonschiefers ruht, theils an seiner Basis umschlossen wird von Kohlenflötzen und von Sandsteinschichten, stellenweise auch schroff in das Meer abfällt. Dieser Höhenzug verleiht der dortigen Gegend einen grotesken, malerischen Charakter, da schroffe Felsenriffe, die mehrere hundert Fuss gen Himmel emporragen, mit sanft abfallenden Hügeln abwechseln. Es ist eine wunderbare, bemerkenswerthe Thatsache, dass, wo jener Kohlenkalkstein in England zu Tage tritt, sich dem Naturforscher ein wahrer Schatz der verschiedensten, interessanten Gebilde erschliesst, sowie sie keine andere geologische Formation bietet. Auch der Entomolog und speciell der Lepidopterolog findet auf diesen kalkigen Höhen mit ihren Schluchten und schroffen Abhängen viele seltne und werthvolle Insekten. Wir erwähnen nur Ino Geryon Hb., Hadena furva Hb., Had. abjecta Hb., Agrotis simulans Hufn., Agr. Lucernea L. und vor allen Agrotis Ashworthii. Letztere Species ist dort zu Hause, dort wurde sie entdeckt, dort lebt und gedeiht sie und scheint die enggezogene Grenze nicht überschreiten zu wollen.

Ihr Entdecker war Ashworth, welcher einige Zeit in Bron Hyfryd bei Llangollen lebte, dicht bei den grossartigsten und schroffsten Felsenpartien des oben geschilderten Höhenzugs. Nach dem Tode des Entdeckers ging die Kenntniss des Fundorts dieser Eule auf einige Zeit verloren und erst vor etwa 25 Jahren entdeckte sie Cooke von neuem. Seitdem wurde sie von vielen Sammlern erbeutet und auch ihre Entwickelungsgeschichte klar gelegt.

Will man feine Exemplare von Agr. Ashworthii erbeuten, so muss man Anfang Juli ihre Flugplätze aufsuchen, in kühlen Sommern kann man sie auch noch in den ersten Tagen des August frisch ausgekrochen antreffen. Die Paarung der Geschlechter erfolgt sehr bald, dann legt das befruchtete Weibchen seine Eier wohl ausnahmslos auf Thymus Serpyllum L., Feldthymian. Bei warmem Wetter kriechen die Raupen schon nach etwa 12 Tagen aus; diese sind sehr zart und äusserst lebhaft und gehen in der Gefangenschaft nicht leicht ans Futter. Sie fressen nur des Nachts, bei Tage verbergen sie sich unter Blättern und Erdklümpchen am Boden, und wenn der Herbst kommt, bleiben sie in ihren Schlupfwinkeln, um daselbst zu überwintern. Beim ersten Frühlingssonnenschein erwachen sie und nehmen ihre Thätigkeit wieder auf. Sie entwickeln nach der langen Fastenzeit einen sehr gesegneten Appetit, und Thymian ist nun nicht mehr ihre ausschliessliche Nahrung; sie fressen allerlei niedere Pflanzen, wie Solidago Virga aurea L. Goldruthe, Festuca, Schwingelgras, Hieracium, Habichtskraut u. a. m. In der Gefangenschaft lassen sie sich nach der Ueberwinterung mit Weidenkätzchen und Weidenblättern gross ziehen.

Fortsetzung folgt.

Litterarisches.

Im Verlag des Süddeutschen Verlags-Instituts in Stuttgart erscheint soeben in zweiter Auflage:: **Das Buch der Schmetterlinge.** Eine Schilderung der mitteleuropäischen Schmetterlinge, mit besonderer Berücksichtigung der Raupen und ihrer Nahrungspflanzen. Von K. G. Lutz. 30 farbige Tafeln mit mehr als 800 Abbildungen und ca. 30 Bogen Text mit zahlreichen Text-Illustrationen. Das Werk erscheint in 20 wöchentlichen Lieferungen à 50 Pfennig.

Es giebt Bücher, die das Herz der Jugend auf den ersten Blick gefangen nehmen. Zu diesen gehört Lutz's Buch der Schmetterlinge. In neuem schönem Gewande tritt uns die zweite Auflage dieses Werks entgegen, das sowohl in der sachlichen Behandlung des Materials, wie in der bildlichen Darstellung Vorzügliches bietet. Für unsere Knaben ist das Buch unübertrefflich. Es giebt alles, was zum Erkennen und Auffinden der Raupe, der Puppe, des Schmetterlings zu wissen nöthig ist und bietet dazu so gelungene Abbildungen, dass Zweifel über die betr. Gegenstände gar nicht möglich sind. Von besonderem Werthe ist auch die Anordnung des Buches. Der Verfasser hat von einer wissenschaftlichen Systematik Abstand genommen und sich als sinnreicher Praktiker erwiesen. Tausend Dank wissen wir es dem Verfasser, dass er die Jugend hinausführt, um ihr Auge auf die Pflanzen zu lenken, die den prächtigen Geschöpfen als Wiege und als Weide dienen. Das »Buch der Schmetterlinge« wird daher den Söhnen unserer Mitglieder ein trefflicher Führer sein, sie vor mancher Thorheit und Grausamkeit bewahren und zum waidgerechten Sammler heranbilden.

Das Werk ist auch durch unsere Vereinsbuchhandlung (E. Berger — Guben) zu den bekannten bequemen günstigen Bedingungen zu beziehen.

H. Redlich.

Quittungen.

Bis zum 10. Mai gingen ein als Beitrag für die Zeit vom 1. April 1890 bis 30. September 1890 von No. 67. 699. 730. 809. 860. 912 und 1035 je 2,50 M.

Für die Zeit vom 1. April 1890 bis 31. März 1891 von No. 49. 89. 97. 101. 123. 130. 155. 169. 173. 180. 202. 210. 216. 260. 263. 282. 305. 320. 325. 329. 354. 363. 383. 385. 396. 397. 405. 435. 447. 452. 455. 464. 469. 491. 495. 502. 549. 556. 558. 618. 632. 641. 642. 645. 654. 665. 669. 684. 713. 780. 781. 829. 845. 846.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Burmeister Richard

Artikel/Article: Welches sind die Zwecke und Ziele des Insektensammelns - Fortsetzung 23-24